

Dr Bebbi griesst dr Böögg

Autor(en): Dennis L. Rhein

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1993

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1288974c-1406-4813-bbaa-7d380c75f2a1>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Dennis L. Rhein

Dr Bebbi griesst dr Böögg

Wenn die Zürcher den Baslern die Ehre erweisen und sie als Ehrengäste zum traditionellen Frühlingsfest, dem Sechseläuten, einladen, dann ist dies schon eine besondere Herausforderung.

Sie wurde angenommen, wenn auch anfangs mit gewissen Bedenken. Nicht wegen den Zürchern, nein, wegen unserer leeren Staatskasse. Unter der Federführung des Verkehrsbüro erhielt eine Arbeitsgruppe den Auftrag von der Regierung, gemeinsam mit den Zünften eine würdige aber nicht überrissene Basler Präsenz am Zürcher Sechseläuten sicherzustellen. Neben der offiziellen Delegation bestehend aus den Regierungsräten Hans-Rudolf Striebel und Jörg Schild sowie dem Grossratspräsidenten Jürgen Zimmermann, reisten dann am 19. April

auch sämtliche Herren Meister der Basler Zünfte und Ehrengesellschaften nach Zürich. Doch auch die Basler Bevölkerung war aufgerufen, den höchsten Zürcher Feiertag für einmal nicht nur am Fernsehen, sondern live mitzuerleben. So kam es, dass am Vormittag ein Extrazug mit rund 500 Baslerinnen und Baslern, die das Sächsilüüte-Angebot bestehend aus Hin- und Rückreise mit der Bahn, reserviertem Sitzplatz an der Uraniastrasse zwischen Bahnhofstrasse und Limmatquai ergattern konnten, sich auf den Weg nach Zürich machten. Dass im Preis von Fr. 50.– pro Person auch noch ein eigens zu diesem Anlass kreierter Pin in limitierter Auflage gehörte, der dann in Zürich zum beliebten und begehrten Sammelobjekt werden sollte, sei nur am Rande bemerkt.

Der Lindenhof für einen Tag fest in Basler Händen

Der Lindenhof, ein Platz mit Sicht auf die Limmat mitten in der Altstadt, wurde kurzerhand zum Basler-Platz umfunktioniert. An Informations- und Verkaufsständen präsentierten sich neben den Basler Museen, dem Verkehrsbüro, dem Lächerli-Huus und vielen weiteren auch die Elsässische und die Badische Nachbarschaft. Damit konnte den Zürchern Basel, als die traditionsreichste Stadt in der Dreiländerregion am Oberrhein, etwas näher gebracht werden.

Auch das lebendige Zunftwesen unserer Stadt manifestierte sich in Zürich. Die Zunft zu Schmieden reiste mit zwei Ambossen an, schmiedete Baslerstäbe, welche direkt ab Esse verkauft wurden. Die Zunft zu Safran liess durch ihren Zunftbruder Jeffery ein breit gefächertes Angebot an Gewürzen präsentieren

Signet «Dr Bebbi griesst dr Böögg» von Hans-Peter Sommer.





Der Lindenhof wurde kurzerhand zum Basler-Platz umfunktioniert.
◀

Karl Bannholzer
von der Zunft zu
Schneidern.

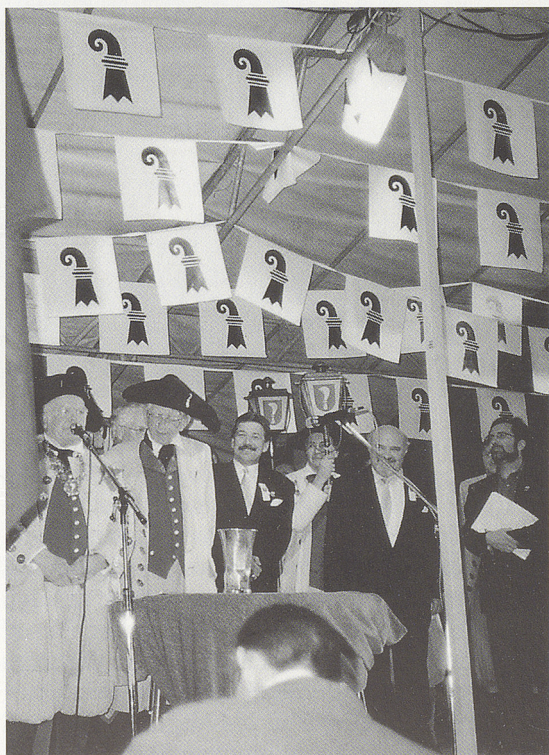


Karl Bannholzer
von der Zunft zu
Schneidern.
◀

Karl Bannholzer
von der Zunft zu
Schneidern.



Erstmals fand ein
Zunftgespräch
öffentlich statt. ▸

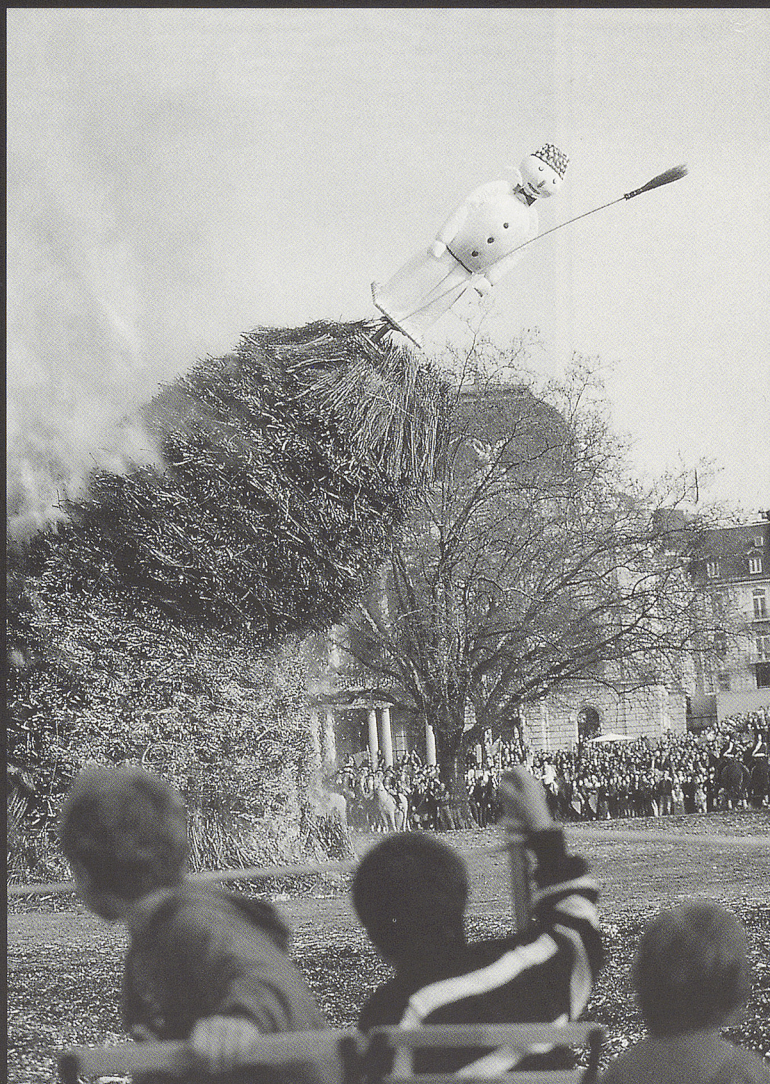


und bei den Brotbecken und Weinleuten konnte man sich von der hohen Qualität der mitgebrachten Ware beim Degustieren selbst überzeugen. Beeindruckend war auch die Zunft zu Schneidern, denn sie führte ihr Handwerk live dem interessierten Zürcher Publikum – im Schneidersitz auf dem Tisch sitzend – vor. Unterhaltung à la Bâloise brachte man ebenfalls mit in die Limmatstadt. Ein Non-Stop-Bühnenprogramm zwischen mittags um 12.00 Uhr und Mitternacht wurde von Roger Thiriet präsentiert. Neben David Schönausers ambulantem Attractions-Theater, den Traditional Jazz Dogs, dem Ballonkünstler Roberto Mayno, der Trommelgruppe Top Secret, den charmanten Trachtendamen mit Piccolos – die Naarebainli –, der Källerwäntele Zunft, unserem Nanologen Fritz Friedmann – dem Gartenzwerggelehrten – durften natürlich d'Basler Zepf Ziri nicht fehlen. Dazwischen traten auch die Verkehrsdirektoren von Zürich und Basel mit und gegeneinander auf und fünf glückliche Gewinnerinnen und Gewinner mit einem nummerierten Basler Böögge Pin konnten ermittelt werden.

Als absoluter Höhepunkt, auch für die Zürcher, war das Treffen der Zünfte Riesbach und Drei Könige. Erstmals fand ein derartiger gegenseitiger Besuch nicht im heimischen Zunftthaus sondern in der Öffentlichkeit statt. Das Publikum war begeistert, einmal Zeuge der launischen und pointenreichen Ansprachen sein zu können. Dass Basel dabei als diesjähriger Gastkanton einiges einstecken durfte, ist nicht mehr als natürlich und selbstverständlich, denn wie sollten sich die Zürcher sonst bei den Baslern für all die fasnächtlichen Seitenhiebe revanchieren können.

«Böög bächlings vor Basler Bebbis. Peinlicher Tiefpunkt nach prächtigem Sechseläutenumzug.»

So titulierte die Neue Zürcher Zeitung den Sturz des Bööggs, der in der Limmatstadt noch tagelang für Gesprächsstoff sorgte. Radio Basilisk, welches live von der Sechseläutenwiese aus das Geschehen kommentierte, meinte, der Böög hätte sich eventuell absichtlich vor den Baslern verneigt. Doch als sie die vielen erschrockenen und bleichen Zürcher sahen, mussten sie wie alle anderen anwesenden Bas-



ler zur Kenntnis nehmen, dass dieser Schicksalsschlag fast so schlimm einzustufen ist, wie wenn bei uns am Morgenstreich um 04.00 Uhr die Lichter in der Innenstadt nicht ausgehen würden. Unser Justizdirektor Jörg Schild, Gast bei der Zunft zu Riesbach, bedankte sich im Namen aller Basler, die an diesem Tag Gastrecht geniessen durften, und stellte gleich eine neue aber sehr aktuelle Bauernregel auf, nämlich: «Duet dr Böögg uff dr Ranze gheie, wird's an Pfingschte nomool schneie.»

Auch wenn der Höhepunkt des Sächsilüüte für viele zur Enttäuschung wurde, so bleibt doch allen der herrlich farbenprächtige Umzug bei strahlendem Frühlingswetter am Nachmittag in bester Erinnerung. Den Auftakt machte traditionsgemäss die berittene Stadtpolizei gefolgt von Zürichs Knabenmusik und dann kam unser Bebbilisgg, die allegorische Basiliskenfigur in Lebensgrösse, und erntete viel Applaus. Dass der Bebbilisgg zum Teil als Vogel Gryff oder vom Zürcher Fernsehkommentator sogar als



△
Wie sich der Böögg
vor den Baslern
verneigte.

seltsames Tier hingestellt wurde, darf lächelnd zur Kenntnis genommen werden.

Auch dass die Källerwäntele Zunft in ihren historischen Kostümen mit Bannerherren und Ehrendamen als typische Basler Fasnachts-Clique bezeichnet wurde, haben wir dem Fernsehen längstens verziehen. Richtig hingegen wurden dann die drei Banner von Basel, Riehen und Bettingen sowie der Bannerharst der 29 Basler Zünfte, Ehren- und Vorstadtgesellschaften, sowie der Bürgerkorporation Kleinhüningen in-

terpretiert. Die mit viel Blumen bedachten Teilnehmer des Umzuges verbrachten dann den Abend zum Teil auf den verschiedenen Zunftstuben oder auf dem Basler-Platz. Dass manch einer den letzten Zug nach Basel nicht mehr erreichte und erst am anderen Morgen zurückfuhr, darf sicher als Zeichen gewertet werden, dass der Spruch «was sich liebt, neckt sich» auch auf das Verhältnis mit unseren lieben Zürcher Freunden zutrifft.